Stadt Wuppertal
Der Oberbürgermeister

Bericht	Geschäftsbereich	Stadtentwicklung, Bauen, Verkehr, Umwelt
	Ressort / Stadtbetrieb	Ressort 106 - Umweltschutz
	Bearbeiter/in Telefon (0202) Fax (0202) E-Mail	Hubert Nobis 563 5012 563 8080 hubert.nobis@stadt.wuppertal.de
	Datum:	15.01.2013
	Drucks.-Nr.:	**VO/0019/13** öffentlich

Sitzung am	Gremium	Beschlussqualität
12.02.2013	**Ausschuss für Umwelt**	**Entgegennahme o. B.**
19.02.2013	**Bezirksvertretung Oberbarmen**	**Entgegennahme o. B.**

Sanierung der Wurfscheiben-Schießanlage Mollenkotten

Grund der Vorlage

Sanierung der Wurfscheiben-Schießanlage Mollenkotten

Beschlussvorschlag

Der Umweltausschuss und die Bezirksvertretung nehmen den Bericht ohne Beschluss zur Kenntnis.

Einverständnisse

Der Kämmerer ist einverstanden.

Unterschrift

Meyer

Begründung

Auf der Wurfscheiben-Schießanlage Mollenkotten in Wuppertal-Nächstebreck wurde im Januar 2013 mit den Vorarbeiten für die Sanierung begonnen. Aufgrund hoher mobiler Bleigehalte im Boden und der nachgewiesenen Beeinträchtigung des Oberflächengewässers, ist eine Sanierung erforderlich.

Auf dem Gelände der Wurfscheiben-Schießanlage Mollenkotten wurde seit 1925 mit Bleischrott auf Tontauben geschossen. Seit 1980 ist die Anlage von der Kreisjägerschaft Wuppertal e.V. genutzt worden. Auf dem Wald- und Wiesengelände wurden die Tontauben

bzw. Wurfscheiben maschinell in die Luft geschleudert und mit Schrotflinten beschossen. Durch die Streuung der Schussrichtung kommt es zu einer flächigen Beaufschlagung mit Bleischrot. Es ist die einzige Anlage dieser Art auf dem Stadtgebiet.

In 2002 hat die Bezirksregierung Düsseldorf eine Bestandsaufnahme der Wurfscheiben-Schießanlagen in NRW durchgeführt. Aufgrund ihrer Gewässernähe wurde die Anlage Mollenkotten in eine vordringliche Bearbeitungsstufe eingeordnet. Eine durch die Stadt Wuppertal veranlasste Gefährdungsabschätzung bestätigte 2004 den vom Bleischrot ausgehenden Gefahrenverdacht. Daraufhin wurde der Schießbetrieb eingestellt und es erfolgten weitere Beprobungen. Ergänzende Untersuchungen in 2005 sowie ein einjähriges Gewässer-Monitoring durch das Landesumweltamt NRW in 2006 lieferten weitere Nachweise für die von der Schießanlage ausgehende Gewässerbeeinträchtigung.

Die Schießanlage liegt im Quelleinzugsgebiet des Feldersiefen. Der Feldersiefen enstpringt innerhalb des Anlagengeländes. Das Gewässer und das Bachsediment sind deutlich mit Blei belastet. Im fließenden Gewässer werden bis zu ca. 100 µg/l Blei nachgewiesen. Die Bleigehalte von intakten Gewässern liegen deutlich unter 5 µg/l.

Der saure pH-Wert des Waldbodens (im Mittel pH 3) begünstigt die Bleilösung und somit den Schadstoffaustrag.

Durch die korrosionsbedingte Oberflächenvergrößerung des Bleischrots würde sich die Schadstofffreisetzung ohne Sanierungsmaßnahmen noch weiter erhöhen. Numerische Sickerwasser-Modellrechnungen des Landesumweltamtes zeigen, dass die Hauptfreisetzung auf Wurfscheiben-Schießanlagen erst nach mehreren Jahrzehnten erreicht wird. Aus den Bodenuntersuchungen ergibt sich für das Gelände der Schießanlage eine Gesamtdeposition von 45 Tonnen Blei auf einer Fläche von ca. 3,3 Hektar.

Auf der Grundlage der Untersuchungsergebnisse wurde nach den Regelungen des Bundes-Bodenschutzgesetzes ein Sanierungsbedarf festgestellt.

Die im Dezember 2011 abgeschlossene Sanierungsuntersuchung kommt unter Berücksichtigung der maßgeblichen Randbedingungen zu dem Ergebnis, dass ein Abschieben bzw. Abbaggern des belasteten Bodens und der gesicherte vor Ort-Einbau des belasteten Materials in einem wallähnlichen Sicherungsbauwerk eine angemessene, zulässige und wirksame Sanierungsmaßnahme darstellt. Der belastete Boden wird als Wall aufgehaldet und mit qualitätsgesicherten Kunststoff-Dichtungsbahnen gesichert. Die Kunststoff-Dichtungsbahnen werden wasserdicht miteinander verschweißt. Das Sicherungsbauwerk wird dann abschließend mit Drainagematten belegt und mit Rekultivierungsboden abgedeckt. Der Wiedereinbau erfolgt im Rahmen eines verbindlichen Sanierungsplans.

Die sanierten Flächen werden anschließend mit Rekultivierungsboden angedeckt und wiederaufgeforstet. Die ehemaligen Wiesenflächen werden neu eingesät. Für eine Nutzung als Schießanlage steht die Fläche anschließend nicht mehr zur Verfügung.

Die Arbeiten werden so ausgeführt, dass keine Schadstoffe in die Umgebung gelangen können. Für benachbarte Grundstücksnutzer und die Bevölkerung besteht deshalb während der Arbeiten keine Gefährdung.

Über Details und über den aktuellen Stand der Altlastensanierung informiert das Ressort Umweltschutz auf der Internetseite www.wuppertal.de. Unter der Rubrik Rathaus & Bürgerservice/Umweltschutz/Aktuelle Meldungen ist die Webseite erreichbar.

Kosten und Finanzierung

Die Altlastensanierungsmaßnahme ist mit einem Gesamtkostenvolumen von 500.000 € kalkuliert. Die Grundstücke der Wurfscheiben-Schießanlage befinden sich im Privatbesitz. Die Nutzer und Grundstückseigentümer der Schießanlage wurden deshalb im Rahmen ihrer finanziellen Leistungsfähigkeit zu den Sanierungskosten herangezogen. Das Land NRW fördert die Sanierung mit 80 %. Entsprechend den Förderrichtlinien NRW leistet die Stadt Wuppertal einen Eigenanteil in Höhe von 20 %.

Zeitplan

Mit den vorbereitenden Arbeiten wurde in der 2. Kalenderwoche 2013 begonnen. Zur Zeit laufen die Fällarbeiten sowie das Abschieben von Boden auf einer Randfläche. Die Umlagerung der Hauptbelastung und der Einbau in ein Sicherungsbauwerk sind im Sommer und Herbst 2013 vorgesehen. Die Fertigstellung soll im Oktober 2013 erfolgen. Die Wiederaufforstung ist in der Vegetationsperiode 2014 geplant.

Anlagen

Anlage 1: Luftbild
Anlage 2: Schematische Darstellung der örtlichen Situation